

Herzen Dank wissen für diese schönen und kernigen Worte, die ein Letztern sein mögen aus einer Zeit nervöser Unruhe, und unfruchtbarer Verhegung zu einer segensbringenden Zukunft für Fürst und Volk!

S. 4. K.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Ankunft des österreichischen Thronfolgers in Berlin. Donnerstag mittag um 12 Uhr 47 Minuten trafen auf dem Anhalter Bahnhof der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin Hohenberg ein. Zum Empfang auf dem Bahnsteig hatten sich eingefunden die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers, die Kabinettschefs, der Gouverneur und der Kommandant von Berlin. Eine Ehrenkompanie vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 mit Fahne und Musik war aufgestellt. Um 12¹/₂ Uhr erschien der Kaiser in österreichischer Husarenuniform, ferner Prinzessin Cécile Friedrich, der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär von Schön, Botschafter von Szöghenyi-Marich und die Herren der Botschaft. Die Begrüßung war sehr herzlich. Der Kaiser überreichte der Herzogin einen Mailglockenstrauß. Das Publikum bereitete den hohen Gästen einen überaus freundlichen Empfang. Die Fahrt mittels Automobil führte durch die Anhalter- und Wilhelmstraße zur Charlottenburger Chaussee und durch den Grunewald nach dem Neuen Palais. Hier nahmen die österreichischen Herrschaften Wohnung in den roten Kammern. Das Frühstück wurde im Familienkreise eingenommen.

Der Bundesrat stimmte einer Vorlage über den Bezug der Invaliden- und Altersrenten in ausländischen Grenzgebieten der „Tägl. Rundsch.“ zufolge zu. Nach dem bestehenden Gesetze ruht das Recht auf den Bezug der Alters- und Invalidenrente, wenn der Berechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande hat. Nach der Vorlage kann der Bundesrat die Rente den Berechtigten in denjenigen Auslandsstaaten gewähren, die nach ihrer Gesetzgebung deutschen Arbeitern für den Fall der Erwerbsunfähigkeit oder des Alters eine entsprechende Fürsorge zuteil werden lassen. Mit dem Gesetzentwurf wurde in erster Linie einer Anregung Oesterreichs entsprochen.

Die neue Reichstagsession wird nicht vom Alterspräsidenten, also dem freisinnigen Abgeordneten Albert Träger, sondern von dem Präsidenten der vergangenen Session, Grafen zu Stolberg eröffnet und bis zur Wahl des neuen Präsidiums geleitet werden. So will es die Geschäftsordnung. — Der Etat wird dem Reichstage nicht schon bei dessen Zusammentritt am 30. November zugehen können. In der Fertigstellung einiger Etatsteile ist eine kleine Verzögerung eingetreten, so daß das Ganze vom Bundesrat erst gegen Schluß des Monats November erledigt werden kann. Dagegen wird der Reichstag laut „Nat.-Ztg.“ bei seinem Zusammentritt vorfinden: Den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag, das Gesetz für die Haftpflicht der Reichsbeamten, die neue Strafprozessordnung u. d. d. Novellen zum Strafgesetzbuch. Der Etat und das deutsch-englische Handelsprovisorium gelangen in der ersten Dezemberwoche an dem Reichstag.

Der Reichstagsabgeordnete Schad wird sein Mandat wohl bis zum Schluß der gegenwärtigen Legislaturperiode beibehalten, d. h. also bis zum Jahre 1912, wenn nicht der Reichstag selbst noch ein Mandatwort spricht, dem er und seine Partei sich fügen muß. — Der Vorstand der Wirtschaftlichen Vereinigung hält nämlich die Wiederwahl eines Kandidaten der genannten Partei nach den Triola-Vorgängen und der Abstimmung über die Reichsfinanzreform für ausgeschlossen. Er will auch bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstag auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten im Kreise Eisenach-Deimbach verzichten. Das heißt aber doch mit andern Worten, er will die wiederholte Erklärung des Abgeord. Schad, daß er zur Mandatsniederlegung bereit sei, nicht zur Ausführung bringen.

Die Eroberung der Westmark. Die sich häufenden Nachrichten über die französische Propaganda in Elsaß-Lothringen haben den Vorschlag gezeitigt, durch einen deutsch-nationalen Verein der freizügigen Bewohnerschaft des Reichslandes entgegenzuarbeiten. Ein langjähriger Kenner des Landes schreibt den „B. R.“ zu diesem Gedanken: „Ein deutsch-nationaler Verein in Elsaß-Lothringen ist geradezu eine Notwendigkeit. Die dort wohnenden Altdeutschen sind mehr oder minder verärgert, sie bleiben als Pensionäre und dergleichen, wenn sie sonst nicht gebunden sind, nicht im Lande. Zum Schaden des Deutschland ist das jedenfalls. Selbstverständlich wird auf ein auskömmliches Zusammenleben der Altdeutschen und Elsässer hingewirkt. Gerade dieserhalb aber können die Altdeutschen keine feste Stellung gewinnen. Und so sind sie es vielfach, die die französischen Antriebe indirekt unterstützen. Wenn sie die französischen Veranstaltungen, wozu auch die Dialektvorstellungen nicht zum mindesten gehören, nicht durch ihren Besuch ermöglichen, wären die Franzosen oft gar nicht in der Lage, derartige Sachen aus eigenen Mitteln aufrecht zu erhalten. Der Gefahr, ein zweites Polen im Westen zu haben — (Elsaß den Elsaß-Lothringern) — würde sicher begegnet werden, wenn die deutschen Kräfte durch einen nationalen Verein gesammelt würden, wenn sie durch den Verein einen Halt und die Begreifung erhielten, der rücksichtslosen Propaganda für das Franzosentum schließlich, wenn nötig, ebenfalls rücksichtslos entgegenzutreten. Durch den Verein würde es auch für viele heißen: Jetzt Farbe bekennen.“

Der Kieler Unterseleife-Prozess. Immer umfangreicher gestaltet sich die Zeugenvernehmung in dem Prozess wegen der auf der kaiserlichen Werft zu Kiel vorgekommenen Untersuchungen, die weitere

Dauer des Prozesses wurde vom ersten Staatsanwalt selbst auf etwa 14 Tage angegeben. Viele Zeugen bekundeten, daß die Angaben des Angeklagten Frankenthal über eine leichtsinnige Geschäftsführung auf der Werft vielfach übertrieben oder gar unrichtig sind. So bekundeten die Zeugen einstimmig, daß sie wie von einer Nachladung der mit Altmaterial beladenen Waggons etwas bemerkt hätten und daß solche auch für unwahrscheinlich gelten müßte. Dagegen erklärte der Zeuge Expediteur Jhms, daß sich öfters Arbeiter, wenn ein Waggon gewogen wurde, sich hinter diese Waggons versteckten und sich mitwiegen ließen, die Leute arbeiteten nämlich auf der Werft im Afford und hatten ein Interesse daran, ein möglichst hohes Gewicht herauszubekommen. — Die Briefsäckschaffäre, von der man schon eine Unterbrechung des Prozesses befürchtete, ist noch nicht ausgetragen worden, d. h. schlagende Beweise für die Schuld oder Unschuld des der Fälschung beschuldigten Angeklagten Frankenthal konnten noch nicht beigebracht werden. Die Verteidiger erklärten, daß sie noch nicht in der Lage seien, gegenüber der durch die Verhandlung veränderten Sachlage bestimmte prozessual Stellung zu nehmen. Der Zeuge Materialausgeber Mertens erklärte es für ausgeschlossen, daß man 250 Säcke Spähne unbemerkt aus der Werft herausbringen könne, — das hatte nämlich die Anklageschrift behauptet. Der Zeuge Fabrikbesitzer Gröbers aus Brüssel bekundete, daß er einmal von Frankenthal sechs Schraubenflügel, die von der Werft stammten, gekauft habe, sie sollten 15354 kg wiegen, wogen tatsächlich aber 216 kg mehr. Schließlich wurde noch eine ganze Reihe von Zeugen über vorschriftswidrige Verwendung von Werkstücken für private Zwecke des Angeklagten Frankenthal vernommen.

Oesterreich-Ungarn.

In parlamentarischen Kreisen Wiens verlautet der „Frankf. Ztg.“ zufolge, die Regierung wolle auch im Falle weiterer Arbeitsunfähigkeit des Reichsrates auf die Anwendung des § 14, der im Ministerrat selbst auf Schwierigkeit stößt, verzichten und lieber nach ungarischem Muster in den sogenannten „Erzherzogsland“ eintreten. Der Kaiser habe sich in der Audienz mehrmals eindringlich für die Selbstbestimmung des Parlamentes ausgesprochen, zugleich aber ausdrücklich erklärt, daß er am gegenwärtigen Kabinett festhalte, das seine volle Zufriedenheit besitze. Gegenüber dem Abgeordneten Rebllich habe er ausgesprochen, daß er dem Vorwurf der Slavenfeindschaft gegenüber dem Kabinett durchaus nicht verhehe. Ihm sei nicht eine einzige slavenfeindliche Handlung bekannt.

Frankreich.

Wie aus Brest gemeldet wird, ist man dem Manne, welcher ein Geschäß der Klüftenbatterie durch Beschädigung der Ladevorrichtung unbrauchbar machte, in der Person eines Arbeiters, der in dem genannten Fort beschäftigt war, auf der Spur. Der Betreffende wurde wegen seiner antimilitaristischen Umtriebe entlassen und hat die Tat hierauf begangen.

Wien.

Ustara, 11. November. Infolge der in Ardebil eingegangenen Meldung, daß die russischen Truppen im Anmarsch seien, beschloßen die Romanenführer, den von ihnen ernannten Gouverneur Gassar Khan in der Stadt zurückzulassen und sich in einem besetzten Lager vor der Stadt zu konzentrieren. Rakhim Khan fährt fort, die Auslieferung der in das russische Konsulat geflüchteten Personen zu verlangen, versichert aber die russische Regierung seiner Ergebenheit. Die Einwohner von Ardebil begrüßen warm das Anrücken der russischen Truppen und drücken zum großen Teil den Wunsch aus, russische Untertanen zu werden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Am Donnerstag abend fand im hiesigen Turnverein eine Turnroßführung statt, in der beschlossen wurde, die Hauptversammlung am 15. und das Stiftungsfest am 17. Januar 1910 abzuhalten.

Dresden, 11. November. Der des Mordes an dem Fleischerehring H. d. verdächtige, 28 Jahre alte Metallschleifer Arthur Raden aus Niedergorbitz, der in das Untersuchungsgefängnis am Münchner Platz eingeliefert wurde, erschwert den Behörden die Untersuchung außerordentlich dadurch, daß er sich irrsinnig stellt. Bei diesem Verhalten ist nicht daran zu denken, daß der Beschuldigte ein Geständnis ablegen wird. Ob man es in ihm mit dem Täter des entsetzlichen Verbrechens zu tun hat, bedarf noch der eingehenden Erörterungen.

Leipzig, 10. November. Abermals haben deutsche Luftfahrer in Böhmen mit Tschechen üble Erfahrungen gemacht. Als der am Sonntag in Leipzig aufgestiegene Ballon „Bitterfeld“ nach 25¹/₂ stündiger Fahrt einige Kilometer westlich von Schlan i. B. 1¹/₂ Uhr niedergegangen war, benahmen sich die Leute, lauter Stochtschechen, von denen die Insassen der Gondel Hilfe erbitten mußten, wie der Führer des Ballons, Herr Carl Luft aus Bitterfeld, in den „Leipz. Neuest. Nachr.“ berichtet, „in ruppigster, unfähigster Weise“ und es wurden Handgreiflichkeiten nur durch Geld und Ueberredungskunst verhindert. In eine ordnungsgemäße Verpackung des Ballons war unter solchen Umständen natürlich nicht zu denken. Deshalb wird immer und immer wieder die Mahnung ausgesprochen, möglichst nicht in tschechischen Gebieten zu landen.

Leipzig, 11. November. Heute nacht zwischen 2 und 2¹/₂ Uhr ist eine Baubude auf der sog. Teerpfähle zwischen dem Berliner und dem Magdeburger-Thüringer Bahnhof, die der Firma Druckmüller-Berlin gehört, abgebrannt. Dabei sind die beiden Arbeiter Schmidt und Lorenz verbrannt. Diese hatten sich, wie weiter gemeldet wird, in der Bude eingeschlossen, um dort zu übernachten. Zu diesem Zweck hatten sie in einem eisernen Ofen ein Feuer angemacht. Vermutlich ist nun durch herabfallende glühende Kohlen die Lagerstätte der beiden in Brand geraten. Das Feuer konnte durch Bahnbetriebskräfte bald gelöscht werden, ohne weiteren Schaden zu verursachen.

Chemnitz, 10. November. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre des Chemnitzer Bank-Vereins wurde die auf der Tagesordnung stehende Erhöhung des Aktienkapitals von 7¹/₂ auf 10 Millionen Mark sowie die dadurch bedingte Statutenänderung nach kurzer Debatte einstimmig zum Beschlusse erhoben. Das gesetzliche Bezugsrecht der alten Aktionäre wurde ausgeschlossen. Von den jungen Aktien, welche noch im Laufe dieses Jahres mit 50% zuzgl. des Aufgebotes einzuzahlen sind, während restliche 50% zum 1. Juli 1910 eingefordert werden und die vom 1. Januar 1910 ab im Verhältnis zur Einzahlung an der Dividende teilnehmen, werden M. 1000000 der Deutschen Bank in Berlin zum Preise von 101% zuzgl. Aktienstempel mit der Verpflichtung überlassen, den alten Aktionären auf je M. 6000 alte Aktien M. 1000 junge Aktien zum Preise von 109% zum Bezuge anzubieten. Die nichtbezogenen Stücke, also mindestens M. 1250000 sind zum Preise von 106% zuzüglich Aktienstempel (3.10%) zur Zeichnung aufgelegt. — Die Deutsche Bank ist ferner verpflichtet, die Einzahlung der gesamten M. 2500000 junge Aktien nach deren Vollzahlung an den Börsen von Berlin, Dresden und Leipzig für den Chemnitzer Bank-Verein kostenlos zu beantragen. — Herr Direktor Kommerzienrat Weissenberger berichtet, daß bereits Zeichnungsmeldungen im Betrage von über 2000000 vorliegen und daß sich die Bank hinsichtlich der Zuteilung von Zweckmäßigkeitsgründen leiten lassen müsse, sich im Uebrigen aber in dieser Beziehung vollständig freie Hand ausbedingen habe. Formell sei der ganze Betrag der jungen Aktien von der Deutschen Bank übernommen worden. Er teile ferner mit, daß sich die Geschäfte in befriedigender Weiterentwicklung befinden und, selbstverständlich von etwaigen zu erwartenden Ereignissen abgesehen, eine Dividende in gleicher Höhe des Vorjahres (7%) für das laufende Geschäftsjahr in Aussicht genommen werden könne. Die Gesamtumsatzsiffer des Vorjahres sei bereits Ende Oktober d. J. erreicht worden.

Zwickau. Für den Krüppelheim-Neubau haben ferner Herr Geheimer Kommerzienrat Jung in Ebersfeld, Herr Fabrikbesitzer Paul Schmelzer in Werda und ein unbekannter Bürger der Stadt Lengsfeld je 1000 M. gespendet.

Blauen, 11. November. Wie dem „B. A.“ gemeldet wird, verzeichnete der Erdbebenmesser im hiesigen Seminar am Mittwoch früh ein großes Fernbeben. Der Seismograph begann seine Aufzeichnungen um 8 Uhr 1 Min. mitteleuropäischer Zeit, diese dauerten bis 8 Uhr 15 Min. Der größte Ausschlag des Schreibstiftes erfolgte um 8 Uhr 9 Min. Das Erdbeben fand in einer Entfernung von 3 bis 4000 Kilometern statt, vermutlich in dem Ostabfall der Randgebirge innerhalb Afrikas.

Auerbach, 10. November. Am Sonntag mittag von 1 Uhr ab wurde im Café Wettin die erste vogtländische Guttemplerloge gestiftet. Zu diesem Zwecke hatten sich im Auftrage von Deutschlands Großloge II. des J. D. G. T. (Internationalen Orden der Guttempler) zwei Distriktsbeamte aus Dresden eingefunden, welche in feierlicher Weise die Stiftung der neuen Loge unter dem Namen „Hochburg“ vollzogen. Zur Feierlichkeit waren Vertreter der Logen von Bautzen, Dresden, Crimmitschau und Werda erschienen, und zahlreiche Telegramme und Glückwunschschriften trafen im Laufe des Tages aus allen Teilen unseres Vaterlandes ein.

Schneeberg, 11. November. Ein hiesiger Kaufmann machte heute früh in der 8. Stunde die unliebsame Wahrnehmung, daß Diebe in der vergangenen Nacht seiner Kontrollkassa einen Besuch abgestattet und einen Betrag von ca. 65 M. entwendet haben. Soweit vorläufig festgestellt werden konnte, hat sich der Täter eingeschlichen und einschließen lassen, und später seinen Weg durch ein Fenster nach außen genommen. Vorgefunden wurde heute früh auf dem Fußboden eine noch brennende kleine Laterne. Die Nachforschungen nach dem Diebe sind im Gange.

Wilkau bei Zwickau, 11. November. Der Arbeiter Hr. Julius Müller stürzte von der Eisenbahnbrücke der Schmalpurbahn in die Mulde und ertrank.

Oberwiesenthal, 11. November. Die Wettläufe des Deutschen Skiverbandes finden im nächsten Winter am Fichtelberg, in diesem Winter aber im Schwarzwald statt.

Oberwiesenthal, 11. November. Jenseits der sächsischen Grenze ist man fortwährend bestrebt, den Verkehr zu heben. Außer der beabsichtigten Automobil-Verbindung zwischen Weipert und Joachimsthal will man eine solche auch zwischen dem Keilberg und Johanngeorgenstadt über Platten einführen. Auf Veranlassung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Deutschböhmen fand bereits eine Probefahrt mit einem 18sitzigen Auto nach dem Keilberge über Bärzingen—Abertham—Gottesgab statt. Die 22 Kilometer lange Strecke wurde trotz Nebels und schlechten Wetters in einer Stunde und 24 Minuten zurückgelegt. Zur Personenbeförderung soll auch Postbeförderung treten.

Birna, 10. November. Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Schuhmannes Behold, der in der Nacht zum Sonnabend abreiste, um nicht wiederzusehen. Er war vor etwa 4 Wochen von Stetsch nach Birna übergesiedelt und in Pflicht genommen worden. Am Freitag abend entfernte er sich von seiner Frau mit dem Bemerkten, daß er Nachtdienst habe. Am andern Morgen war die Frau sehr überrascht, als man Nachfrage nach ihrem Manne hielt, und jetzt erst wurde der Bedauernswerten klar, daß der gewissenlose Gatte und Vater Frau und drei Kinder im Stiche gelassen hatte. Mit ihm ist eine Witwe aus Löttau gereist, die gleichfalls ihre beiden Kinder verlassen hat. Sie hat an ihre Angehörigen einen Brief gesandt, worin sie mitteilt, daß beide aus Liebe handeln und gemeinsam fliehen, da sie von einander nicht lassen können.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 11. November. Die erste Kammer hielt vormittags 11 Uhr 15 Min. ihre zweite öffentliche Präliminar-sitzung ab. Der Präsident teilte mit, daß soeben die Präsidenten beider Kammern dem Könige den in der Verfassung vorgeschriebenen Eid abgelegt hätten. Es erfolgte hierauf durch den Präsidenten die Eidesabnahme der neuen, bzw. wieder in die Kammer eingetretenen Mitglieder, Kommerzienrats Reinecker-Chemnitz und Wirtl. Geh. Rats Dr. Mehnert-Weibing, die den Eid durch Handschlag in die Hand des Präsidenten erneuerten, während die neu eingetretenen Mitglieder Oberstudienrat Dr. Peter-Weiß und Graf Castell

zu Caf
Wahl
Kammat
ler-Dr
Dr. R
wieder.
D
öffentli
stand
wieder
ierung
bekräfti
angehö
die Ha
Mitglie
so mah
hierauf
Sitzung
Wahl

lin-
stahl i
wo die
worden
Namen
Da er
gerufen
siegel d
Berlin
Gesellsch
verwerf
Sünden
den Ein
beiden r
gen St

Nietze
und 1
Währen
den kon
worden.
Nervent

Südwest

Si
Betr
geb. Bed

u
v
n
jo
S

u
v
n
jo
S

Da
8 bis
gestoch
lauber
fertig
Klein
hie
Garant
bei wa
Carl
Weiß